



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

218 (12.5.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233607)

trachtungen verfaßt worden sind. Die Arbeitsbedingungen in China, sagt der genannte Missionar, sind durchaus unerträglich, ja barbarisch. Die chinesischen Arbeiter kennen keine Ruhe- und Festtage. Ob Mann oder Frau und Mann müssen sie Tag und Nacht arbeiten. Hygienische Einrichtungen oder Verordnungen gibt es dort nicht. Sie müssen die Arbeiter an einem und demselben Plage arbeiten, essen und schlafen, sagt ein anderer Amerikaner, J. B. Ripps. Ein englischer Schriftsteller bezeugt: Der chinesische Arbeiter ist ein Unmensch für seinen Arbeitgeber. Und man kann nicht sagen, daß die Arbeitsverhältnisse deshalb infolge der letzten Bewegungen viel besser geworden sind.

Sie verfolgen die innerchinesischen Bewegungen und namentlich die der letzten Jahre einen doppelten Zweck: einen nationalen und sozialen zugleich. National in dem Sinne, daß sie China wirtschaftlich und politisch von den imperialistischen Mächten frei machen wollen; hierbei sind also die Interessen chinesischer Arbeiter und Kapitalisten solidarisch. Denn das ausländische Kapital will nicht nur in China ewig über eine billige und ungeschützte Arbeitskraft verfügen, sondern auch durch Druck und Einschränkungen das einheimische Kapital von der Konkurrenz ausschließen. Sozial in dem Sinne, daß die Arbeitsbedingungen verbessert werden sollen. Auch hier fühlen sich die meisten chinesischen Kapitalisten mit den Arbeitern solidarisch: sie wollen das ausländische Kapital schwächen. Da sie aber auf diesem Wege nicht allzu lange marschieren konnten, mußten sie schließlich auseinandergehen. Die allerletzte Phase innerchinesischer Bewegung und die Aktion Tschiang-kaischek findet eben darin ihre wirtschaftliche und soziale Erklärung. Andererseits aber auch darin, daß die unter russischem Einfluß befindlichen chinesischen Gewerkschaften zu weit gehen wollten und es versuchten, die allgemeinen Aufgaben der national-chinesischen Bewegung mit kommunikativen und sozial-revolutionären zu verquiden. Dabei erlitten sie aber eine große Niederlage.

Neue Kämpfe in China

London, 12. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) In China hat seit einigen Tagen wieder eine lebhafteste militärische Tätigkeit eingesetzt, über deren Einzelheiten sich jedoch die Meldungen widersprechen. Während die „Times“ berichten, daß die sogenannten „Roten Speere“, die Bauernverbände in der Provinz Honan, den dortigen Kantontuppen eine empfindliche Niederlage beigebracht hätten, wird von anderer Seite gemeldet, daß der vorübergehende Rückzug der Nationalisten in Honan bereits wieder zum Stehen gekommen sei. Nach einer Neuermeldung aus Schanghai hat sich die Armee des christlichen Generals Feng, die lange Zeit in Schanghai in Aufstellung lag, in Bewegung gesetzt und droht der vorrückenden Armee Tschiang-kaischek am Honan in die Flanke zu fallen. General Feng leitete persönlich die Operation und habe sein Hauptquartier in Tunkwan am Gelben Fluß aufgeschlagen. Seine Truppen hätten bereits die Stadt Schenshan eingenommen, wodurch sie dem Vorstoß der Nordtruppen zuvor gekommen seien. Wie die „Weltminister Gazette“ meldet, glaubt man in unterrichteten Kreisen in Peking, daß das Gelingen der Zwangspolitik der Chinamächte zu einer Wiedervereinigung der nationalchinesischen Truppen in Honan und Kwantung führen würde. Der Streit zwischen Tschiang-kaischek und den Extremisten in Kantau sei bereits für die nächste Zeit suspendiert worden.

Die Sonderpolitik Japans in China

Kommt in einem neuen wichtigen Schritt des japanischen Außenministers zum Ausdruck, über den die „Times“ heute aus Tokio berichten. Eine Kommission von 3 Beamten des japanischen Außenministeriums habe sich dieser Tage nach China begeben, um die Lage in den japanischen Konzessionen und Rückstellungen am Hanse personalia zu untersuchen und der Regierung zu berichten, was für Schritte unternommen werden sollen, um den normalen Gang in diesen Konzessionen wieder herzustellen. Die Beamten sollen sobald als möglich ihre Anregungen nach Tokio senden. Sobald ihre Berichte eingetroffen sind, wird in Tokio eine Konferenz stattfinden, an der der japanische Gesandte in Peking, sowie die Konsuln in Nordchina und der Generalkonsul in Kanton beraten werden sollen. Wie die „Times“ an zuverlässiger Stelle in Tokio erfährt, wird die beabsichtigte Konferenz nicht als die Grundlage einer neuen japanischen Chinapolitik angesehen werden können. Die japanische Politik hänge ganz von dem Verlauf der Ereignisse in China ab und werde sich wandeln, je nachdem die Ereignisse es zuteilen, doch sei das Prinzip der japanischen Politik die Vermeidung jeder Intervention und die Einhaltung strikter Neutralität in China.

Eine Kolonialrede Poincarés

Paris, 12. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Poincaré nahm gestern mit zahlreichen Deputierten und Senatoren an einem Bankett des französischen Kolonialverbandes teil, bei welchem Anlaß er eine Rede über das französische Kolonialwerk hielt. Der Ministerpräsident stellte ein summarisches Programm für die Ausbeutung der französischen Kolonialgebiete auf. Dann kam er auf die Dienste zu sprechen, die die Kolonien dem Mutterlande während des Krieges geleistet haben. Er erinnerte an die zahlreich farbigen Divisions, die Frankreich aus seinen Kolonien herüberholte und was sie auf den europäischen Schlachtfeldern geleistet haben und versicherte, Frankreich werde diese Unterstützung stets in dankbarer Erinnerung behalten. Am Schluß seiner Rede wandte sich Poincaré wiederum in scharfen Worten gegen die kommunistische Propaganda in den Kolonialgebieten und erklärte, die Regierung werde mit allen Mitteln jede Aufregung, die eingeborene Bevölkerung gegen Frankreich aufzureizen, zu unterdrücken suchen.

Konferenz der Kleinen Entente

Paris, 12. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zu der morgen beginnenden Konferenz der Kleinen Entente schreibt der „Petit Parisien“: Die Besprechungen werden die freundschaftlichen Beziehungen der drei Länder noch weiter gestalten, da alle in gleicher Weise entschlossen sind, ihrem Bündnis treu zu bleiben. Da sie alle an der Aufrechterhaltung des Status quo in Europa interessiert sind, so wird keines der drei Länder zugeben, daß der Status quo verändert wird. Es herrscht die gleiche Einmütigkeit unter ihnen, ob es sich um die Revision des Vertrages von Trianon oder um die Wiederaufstellung der ungarischen Monarchie handelt. Außer den politischen Fragen werden auch Wirtschaftsprobleme aufgeführt werden. Zu gleicher Zeit, da die Genfer Wirtschaftskonferenz die Wirtschaftsinteressen aller Völker miteinander in Übereinstimmung zu bringen sucht, werden sich die drei Länder der Kleinen Entente bemühen, die ökonomisch-rumänisch-jugoslawischen Beziehungen enger zu gestalten. Als Hauptpunkt dieser wirtschaftlichen Besprechungen der Kleinen Entente nennt der „Petit Parisien“ die Überprüfung der Zolltarife, Revision der Handelsverträge, Verbesserung der Verkehrswegen. Ferner werde Rumänien seinen beiden Alliierten den Vorschlag machen, in den Donau- und Schwarzmeergebieten ihnen Freizonen zur Verfügung zu stellen, wo sie Warenlager und industrielle Unternehmungen errichten könnten.

Die Genfer Wirtschaftsbesprechungen

Genf, 11. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Nachdem die Handelskommission den Beschluß gefaßt hat, den Resolutionsentwurf durch einen Unter Ausschluß aufstellen zu lassen, ist eine Erleichterung des verwickelten und überlasteten Konferenzapparates eingeleitet. Die Handelskommission erledigte sich ihrer Aufgabe schneller, als ursprünglich angenommen wurde. Das ist dem Umstand zu verdanken, daß Doudeur und Terrus die Unhaltbarkeit ihrer protektionistischen Vorbehalte erkennen und ein entschlossenes Rückzugsmandat ausfährten. Die neugeschaffene Lage läßt sich in der Weise charakterisieren, daß alle zur Erleichterung der Handelsbeziehungen und des Währungsverkehrs bestimmten Beschlüsse in einem manifesten Beschlusse der Handelskommission zum Ausdruck gelangten und dem Völkerbundrat zur weiteren Prüfung überreicht werden sollen. Schon heute sei darauf hingewiesen, daß dieser Beschluß die an der Konferenz beteiligten Regierungen in keiner Weise blindet. Das erleichtert in mander Hinsicht die Aufgaben der Handelskommission. Wann und in welcher Gestalt die Resolutionen in die Praxis übergeführt werden können, das hängt sicherlich von allgemeinen weltwirtschaftlichen Faktoren ab, zu denen in allererster Linie das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich einerseits, sowie die weltwirtschaftliche Entwicklung Mitteleuropas andererseits gehören.

Der Gedanke, eine ökonomische Annäherung zentral-europäischer Staaten

in die Wege zu leiten, fand auf der Wirtschaftskonferenz nicht die genügende Förderung, doch die Vertreter dieser Idee werden sich in nächster Zeit mit dieser Kernfrage des europäischen Gesundheitsprozesses befassen. Schwer läßt sich dagegen die zeitliche Diskurs abschätzen, die zwischen der Besannung der Resolutionen und deren praktischer Ausföhrung liegen wird. Man denkt daran, die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes mit der Durchführung der technischen Arbeiten zu betrauen, die sich aus den Beschlüssen der Kommission ergeben werden. In vorangegangenen Meldungen habe ich wiederholt darauf hingewiesen, wie schwierig sich die Debatte im Industrieausschuß

entwickelt. Hier stehen sich Industrie und Vertreter der Arbeiterklasse gegenüber und es zeigt sich, daß weder unter den Arbeitgebern noch unter den Vertretern der Arbeitnehmerschaft Einigkeit vorhanden ist. Zudem handelt es sich im Industrieausschuß um die Niederlegung von Beschlüssen, die nicht die Regierungen, sondern die Beteiligten selbst binden können. Mit großer Vorsicht, nicht zu verheimlichendem Misstrauen, deren Wurzeln hauptsächlich in der noch stark getriebenen politischen Lage Europas zu suchen sind, wird im Industrieausschuß geiprochen. Jeder Redner gibt unverbundenen Darlegungen den Vorschlag, denn er weiß, daß ein Vorschlag in den Kern der Kontroverse selbst die Atmosphäre noch verschlechtern und die Aussicht auf eine Einigung nicht weiter vorrücken könnte. Sir Arthur Ballantyne, der englische Hauptvertreter im Industrieausschuß, stellte heute nachmittags lächelnd fest, daß die meisten Redner längst bekannte Gesichtspunkte entwickelten, anhalt ein offenes Wort zu sprechen. Wir sollten uns farger lassen, da wir ja doch nicht von unserem Gehelmiss vertragen wollen“, sagte er und fügte bedauernd hin: „Wie wird aber das Dokument ausfallen, das wir der Welt vorlegen sollen?“

Was Sir Arthur Ballantyne ausföhrte, ist in den Wandelungen des Völkerbundespalastes längst konstatiert worden. Die Industrieausschuß befindet sich in einem Engpaß, weil ihr konkrete Verhandlungsunterlagen fehlen. Vielleicht wird in den morgen beginnenden Interessensbesprechungen der Kontakt zwischen den Vertretern der Industrie und denen der Arbeiterklasse enger werden. Jedenfalls ist in dieser Hinsicht ein günstiges Stimmung zu verzeichnen, da der englische Gewerkschaftsführer Hugh als Vizepräsident der Konferenz gewählt wurde, die morgen ihre Arbeit in Angriff nehmen soll. Die Nationalisierungsdebatte kann als aberschlossen betrachtet werden. Trotz der zahlreichen Neben- und der nicht uninteressanten, wenn auch mehrfach wiederholten Gesichtspunkte ist das bisherige Ergebnis als bfrügl zu bezeichnen. Man wird Resolutionen in Form von Empfehlungen anfertigen und die Wirtschaftssektion des Völkerbundes ersuchen, die Nationalisierungsverfahren auf wissenschaftlicher Grundlage in einem Fortföhrungsausschuß zu präfen.

Generalkommandant Föhrenbach

Durch Verfügung des Reichspräsidenten vom 1. Mai ist der badische Landeskommandant, Generalmajor Föhrenbach in Stuttgart-Königsplatz, zum Generalkommandant ernannt worden. Dazu bemerkt die „Karlör. Zig.“: „Diese Auszeichnung des hochverdienten Offiziers, der als Landeskommandant in enger Beziehung zu Baden und seiner Regierung steht, wird im ganzen Lande mit besonderer Genugung begrüßt werden.“

Letzte Meldungen

Drei Flugweltrekorde

— Dessau, 11. Mai. Der Junkerspilot Hiltnerbock stellte heute auf einer Junkers-Wassermaschine mit Junkers-Motoren auf der Strecke zwischen Wittenberg und Dresden drei neue Welthöchlichkeiten auf. Der Flieger erreichte erstens bei einer Flugstrecke von 500 Km. mit 500 Kilogramm Nutzlast eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 104,2 Kilometer gegenüber dem bisherigen Rekord von 101 Km., zweitens mit 500 Kilogramm Nutzlast über 1000 Km. Flugstrecke eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 181,2 Km. gegenüber 160 Km. und ohne Nutzlast über 1000 Km. Flugstrecke 181,2 Km. gegenüber 160 Km. Durchschnittsgeschwindigkeit. Die Rekorde sind zur Anerkennung amtlich angemeldet worden.

Der deutsche Ruflands-Vorsitzer bei Hindenburg

— Berlin, 12. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutsche Vorkämpfer bei der Sowjetrepublik hat gestern abend Moskau zu einem dreimonatigen Urlaub verlassen. Der Vorkämpfer Graf Brodorski-Kanhan trifft in Hannover mit dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zusammen, der eine Einladung des Vorkämpfers nach Annetenhöhe angenommen hat.

Rollandung im Korridor

— Berlin, 12. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Regierungsrat in der Abteilung für Luftfahrt des Reichsverkehrsministeriums, Dablmann, der bei dem Versuch, mit seinem Sportflugzeug von Berlin nach Wollstein zu fliegen, im polnischen Korridor verunglückte, wurde von den Völkern festgenommen. Seine Freilassung dürfte infolgedessen an Schwierigkeiten stoßen, als Dablmann in seiner früheren Eigenschaft als Luftfahr-Überwachungsinspektor mehrfach polnische Flugzeuge in Deutschland beschlagnahmen mußte.

Das Schicksal der Ozeanflieger

— Paris, 11. Mai. Ueber das Verbleiben der flieger Hungefer und Coll stellt noch immer jede Nachricht. Die bisherigen Erhebungen haben lediglich mit Bestimmtheit ergeben, daß einwandfrei nur die Ueberfliegung Irlands festgestellt ist. Alle Meldungen, wonach das Flugzeug an der amerikanischen Küste gesichtet worden sei, haben sich als falsch herausgestellt. Es handelte sich dabei stets um amerikanische Apparate. Handelsminister Bokanowski hat die Sicherheitspolizei mit der Einleitung einer Untersuchung über den Ursprung der am Montag in Paris verbreiteten Falschmeldung beauftragt.

Badische Politik

Nachtrag zum Staatsvoranschlag

Vorläufige Zurückstellung der Beamtengehälter

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Vormittags-Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtages stand der Bericht des Unterausschusses für Beamtengehälter über die ihm übermittelten Anträge und Gesuche.

Zu Beginn der Beratungen teilte der Finanzminister mit, daß er beabsichtige, im Monat Juni einen Nachtrag zum Staatsvoranschlag vorzulegen. Dieser Nachtrag soll ein Gesamtbild geben über die Mehrausgaben, die schon getätigt sind oder die zukünftig noch gemacht werden müssen, und über die Einnahmen, soweit diese eine Mehrertrag oder Minderertrag erföhren; z. B. die Strafenbeiträge der Gemeinden werden sich senken. Es sei ferner die Frage zu präfen, wie weit ein Steuerertrag möglich sei. Er kam dabei auf die förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei über Steuererträge zu sprechen. Mit Rücksicht auf diesen Nachtrag schlägt der Finanzminister vor, den Beschluß über die Beamtengehälter auszusetzen, da die Möglichkeit besteht, daß in dem Nachtrag noch etwas mehr erreicht werden könne.

Der Vertreter des Zentrums stimmte dem Vorschlag des Finanzministers zu, desgleichen der Vertreter der Sozialdemokratie. Der Vertreter der Deutschen Volkspartei bedauerte, daß die Entscheidung immer noch hinausgeschoben werden solle, zumal es sich doch um etwas schon lange zurückliegende Gesuche handle. Wenn es aber möglich sei, daß in sechs Wochen für die Beamtengehälter Geld flüssig gemacht werden könne, dann sei auch die Deutsche Volkspartei für Zurückstellung, wenn aber die Möglichkeit bestehe, daß bis dahin auch die geringe Summe, die bis jetzt vom Finanzminister als möglich ausgesetzt sei, noch einmal verlängert werden solle, dann sei die Deutsche Volkspartei der Ansicht, daß man die Angelegenheit nicht noch weiter verschleppen solle. Der Antrag des Zentrums, die Beschlußfassung zurückzustellen, wurde dann mit 18 Stimmen gegen 1 Stimme bei 2 Enthaltungen (Deutsche Volkspartei) angenommen.

In seiner Nachmittags-Sitzung begann der Haushaltsausschuß mit der Besprechung der vom Staatsminister vorgelegten vergleichenden Darstellung der Staatseinnahmen und -ausgaben, sowie der Darstellung des Aufkommens der Reichs-, Landes- und Gemeindeförderung in den Rechnungsjahren 1918 und 1925 nebst den Erläuterungen hierzu.

Ueber das Staatsministerium berichtete Abgeordneter Geber. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei äußerte sich, daß durch die vorerwähnte Darstellung eine Verbesserung der Deutschen Volkspartei entstanden worden ist. Er sei sich dabei bewußt, daß eine Gegenüberstellung der veränderten Verhältnisse sehr erschwert sei, trotzdem aber glaube er, daß eine gründliche Betrachtung dieser Gegenüberstellung doch sehr wertvolle Ergebnisse mit sich bringen könne. Der Hauptgedanke müsse der sein, wie man zu einer Vereinfachung und damit zu Einsparungen kommen könne.

Ueber das Ministerium des Innern berichtete Abgeordneter Dr. Köhr. Er verlannte u. a. Vereinfachung der Verwaltungsaufgaben. Er erwähnte dabei die Erweiterung des Aufgabengebietes der Landesoffizianten und stellte demgegenüber fest, daß früher schon einmal die Aufhebung der Landeskommissionen in Frage gekommen wäre. Es wurde die Frage aufgeworfen, wie weit eine Staatsaufsicht über die großen Städte überhaupt notwendig wäre. Ein demokratischer Vertreter war der Ansicht, daß für die weiteren Beratungen der vorgelegten Darstellung die Anwesenheit der Minister wünschenswert wäre, damit sie auch vom politischen Standpunkt aus zu den Fragen Stellung nehmen könnten. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei stellte fest, daß die Aussprache zeitlich wie beschränkt die Fortdauer dieser Darstellung gewesen sei, deren Besprechung doch sehr wertvoll werden könnte. Auch er hielt die Anwesenheit der Minister bei der Besprechung für erforderlich. Gegenüber den gegenwärtigen Einzelabrechnungen sollten sich die Minister klar sein, daß sie ihre Selbstständigkeit nur wahren können, wenn sie auf mögliche Vereinfachung des Verwaltungsapparates und dadurch auf Einsparungen hinwirken.

Ueber Landwirtschaft und Ernährung berichtete Abgeordneter Weiskandt. Er stellte fest, daß die Verhandlungen des Jahres 1925 gegenüber 1918 nur eine sehr geringe Steigerung erlöhren hätten, wie sie durch die schon erwähnten veränderten Verhältnisse durchaus begründet sei. Um 6.15 Uhr wurde die Sitzung abgetrohen.

Der Mandatswechsel

in der volksparteilichen Reaktion

des badischen Landtages, der im gestrigen Abendblatt gemeldet wurde, nur durch die Arbeitsüberlastung des bisherigen Mandatsinhabers Ludwig Haas bedingt. Herr Haas gehört zu den Mitbegründern der Deutschen Volkspartei in Mannheim. Vornehmlich mit auf seinen Schultern hat in den ersten Jahren, als die Partei noch klein war, die Hauptlast der Arbeit und der Verantwortung gerührt. Bereits 1919 zum Abgeordneten erwählt, leitete er als Bezirksvorsitzender die gesamte Aktion nicht nur in der Stadt Mannheim selbst, sondern auch im 6. badischen Landtagswahlkreis. Es gibt keinen Ort in diesem Bezirk, in dem nicht Herr Haas ein oder mehrere Male als Redner aufgetreten ist. Seine unermüdete Arbeitsfreude ist denn auch von reichem Erfolg gekrönt gewesen. Von Haas zu Haas wachsend liegt die Stimmungslage in der Deutschen Volkspartei, so daß ihm, der inzwischen auch in der Stadt Mannheim Stadtrat geworden war, im Jahre 1925 mit Recht das Landtagsmandat angetragen wurde. Er hat sämtliche Parteifunktionen in vorbildlicher Pflichtigkeit ausgeübt. Die wachsende Zahl der Beschlüsse zwang ihn aber nach und nach, nachdem er bei den jüngsten Gemeindeförderungswahlen wieder zum Stadtrat mit erweitertem Pflichtkreis gemacht worden war, eine Einschränkung seiner Arbeitsgebiete vorzunehmen. Er hat sich für die Aufgabe des Landtagsmandats entschieden, um sich ganz der Stadt, dem Bezirk und dem Wahlkreis widmen zu können. Haas hat in den 15 Jahren seiner parlamentarischen Tätigkeit in Karlsruhe wiederholt seinen Mann gestellt. Er war der Sachverständige der volksparteilichen Fraktion in Schaffhausen und hat bei dem Kampf um das Lehrerbildungsgesetz in energischer, aber sachlicher Weise eingegriffen, so daß er sich auch bei den gegenwärtigen Parteien Aktion und Anerkennung seines Charakters und seiner Pflichtigkeit erwarren. Die Deutsche Volkspartei ist Herrn Haas für seine außerordentliche Tätigkeit ein größtes Dank verpflichtet und sie freut sich, daß ihr seine Arbeitskraft nunmehr in verstärktem Maße auf dem nicht minder wichtigen Gebiete der Gemeindepolitik erhalten bleibt.

Der Mandatsnachfolger, Rechtsanwalt Dr. Felix Wald, ist der Träger eines in Mannheim wohlbekannten und hochachteten Namens. Auch er gehört der Deutschen Volkspartei seit Jahren an. Im Ortsverein Mannheim ist er stellvertretender Vorsitzender und in der volksparteilichen Mandatsfraktion führt er den Vorsitz. Wald ist in Mannheim eine zu bekannte Persönlichkeit, als daß weiteres über ihn und seine politische Tätigkeit gesagt werden braucht. Die Deutsche Volkspartei wünscht auf seinen Eintritt in den Landtag die herzlichste Hoffnung, daß er wie sein Vorgänger im besondern für die Belange der Vaterstadt eintritt und darüber hinaus sein Mandat in jenem liberalen Sinne und bewährter liberaler Tradition ausüben wird, aus der er entstammt.

Städtische Nachrichten

Der Lehrling im Haushalt

Zu diesem Vortragsthema hatte der Mannheimer Hausfrauenbund gestern nachmittag in der Harmonie-Lindehof geladen. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen durch die Vorsitzende, Frau Lange, ergriß Frau Emma Kromer, Mitglied des H.M.B., das Wort zu ungefähr folgenden Ausführungen:

Der Krieg und die Nachkriegszeit haben in erschreckender Weise gezeigt, daß die Ausbildung der jungen Mädchen im Haushalt außerordentlich vernachlässigt wurde. Früher waren die Mädchen einerseits durch Erziehung, andererseits durch ihre Arbeit in Zielstellungen für den Haushalt vorzubereiten. Diese Verhältnisse haben sich nun wesentlich verschoben. Wie ist heute die Ausbildung der weiblichen Jugend überhaupt? Mit der Fortbildungsschule ist Baden in erster Reihe. Denn in der Woche haben die Mädchen 8 bis 9 Stunden. Neben der Fortbildungsschule haben wir auch die Möglichkeit einer Ausbildung im Haushalt. Doch ist diese Möglichkeit so beschränkt, daß wir wünschen, daß sie besser werden möge. Wir haben deshalb die Vermittlung von Lehrlingen in unser Arbeitsgebiet neu aufgenommen. Die Lehrlinge haben zwei Lehrjahre durchzumachen und sich an den Lehrvertrag zu halten. In diesen zwei Jahren sollen die jungen Mädchen systematisch angelehrt werden, um alle im Haushalt vorkommenden Dinge zu erlernen. Selbstverständlich muß sich die Hausfrau verpflichten, das Mädchen auch tatsächlich heranzubilden. Der Lehrzeit geht eine Probezeit von vier Wochen voraus. Außerdem sucht das Arbeitsamt und das Beratungsamt auch schon die geeigneten Kräfte aus. Nach Verlauf der zwei Jahre soll eine Prüfung stattfinden. Vom badiischen Kultusministerium wurde angelehnt, einen Vertreter zu dieser Prüfung zu entsenden. Der Lehrvertrag wurde in jahrelanger Arbeit bearbeitet zwischen der Organisation der Hausfrauen und der Arbeitnehmer.

Die Rednerin gab dann einen Überblick über die Gebiete der Ausbildung und stellte dann die Forderung, daß die Fortbildungshandlungen, statt vormittags, nachmittags stattfinden sollten. Die Mädchen sollen 5 M. Taschengeld bekommen. Auf unsere Frage, ob dieses Taschengeld monatlich zu vergeben sei, wurde dies bejaht. Wenn man bedenkt, daß die jungen Mädchen auch leben wollen, daß sie auch Wäsche, Kleider und Schuhe brauchen, erscheinen 5 M. doch reichlich wenig. Denn die Mädchen, die in Stellung gehen, haben das Geld notwendig. Mädchen aus guter Familie lernen das Notwendige schon zu Hause. Weiter sprach die Rednerin über die Einrichtung von Fortbildungsklassen in der Hauswirtschaft für solche, die schon praktisch im Haushalt tätig waren, aber ihr Erwerben machen wollen. Frau Kromer schloß damit, daß eine gute hauswirtschaftliche Ausbildung ein Segen für das ganze deutsche Volk sein würde.

An den Dank der Vorstehenden schloß sich eine Ansprache an, in der auch berichtet wurde, daß hier im Juni der erste Lehrling eingestellt werde.

Ernannt wurde Finanzinspektor Josef Bläß beim Domänenamt Mannheim zum Finanzoberinspektor.

Besuche in der Milchzentrale. In den letzten Wochen wurde die Mannheimer Milchzentrale von den landwirtschaftlichen Schulen Eppingen, Frankenthal und Sornen, ferner von Abordnungen aus Wiesbaden, Cleve, Bärth, Leipzig und Weiden besichtigt. Außerdem wurde die Milchzentrale von 5 Gruppen hiesiger Vereine in Stärke von 400 Personen besucht.

Der Eishellige Pankratius, der heute regiert, hat ebenfalls für schöne Witterung gesorgt. Auch heute kräht tief und wolklos der Himmel. Nur Abgehärtete durften es wagen, sich längere Zeit im Freien niederzulassen. Die Wertenlokale waren infolgedessen verdrängt. Umso schöner gestaltete sich ein Nachmittags- und Abendbesuch, zumal die vorgetragene sehr lebhaft Luftbewegung bedeutend nachgelassen hatte. In der vergangenen Nacht ging die Temperatur bis auf 13 Grad C. zurück. Es war also erfreulicherweise nahezu ein Grad wärmer als in der Nacht zum Mittwoch. Lassen sich die Eishelligen weiter so an, dann darf man zufrieden sein. Im Riesengebirge treten sie viel schlimmer auf. Gestern früh schneite es im Hochgebirge bei 5 Grad Ralte. Im Tale zeigte hier das Thermometer 5,1 Grad C. an. Die Höchsttemperatur betrug gestern 13 Grad C.

Das letzte Fest der goldenen Hochzeit feiert am heutigen Donnerstag Herr Philipp Sped, Waldhof, Waldstraße 20 wohnhaft, mit seiner Gattin Marie geb. Oberl. Beizeit 1925 konnte der Jubilar sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma Bopp & Reuther begehen. Beide Eheleute erfreuen sich bester Gesundheit. Wir gratulieren!

75. Geburtstag. Eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, Vogel- und Samenhändler Johann Kullmeyer, feiert heute in voller Blüthe seinen 75. Geburtstag.

Witze für den Monat Mai

Von Julius Kreis

Unsere Vordäter hielten diesen Monat den Wonnemond; denn damals war die Reizung der Erdoberfläche noch nicht so allgemein bekannt, auf die neuere Wetterforscher die klimatischen Rückschlüsse in den Winter zurückführen. Damals — in jener ferneren Zeit — konnte man im Mai — verbürgten Nachrichten und zeitgenössischen Bildern zufolge — schon ganz gut im Freien sitzen und junge Springinsfeldchen hatten oft schon Ende April ihren Wintermantel verlegt. Sei es nun, daß die Erdoberfläche oder die zunehmende Abkühlung der Pole oder die verlangsamte Drehung unseres Planeten, oder die Sonnenflecken, oder eruptive Erscheinungen auf dem Saturn Schuld daran sind — der Mai ist in unserem Zeitalter der angenehmste Monat für Gärtner, Koffen- und Regenbirmfabrikanten, sowie für alle anderen Verfechter von Vorbeugungsmitteln gegen Erkältungen.

Doch soll und diese reale und banale Erkenntnis des Monats nicht hindern, unentwegt das Banner des Wonnemonds hochzuschwenken, und wir wollen und diese Illusionen (schöne Trübsal!) der Natur nicht rauben lassen.

Da der Mai für die physiologische und psychologische Verfassung des Menschen neben der Jahreszeit das wichtigste und geradest einflussreichste Bedeutung ist, seien hier einige Witze und Verschönerungsmittel gegeben:

Als Malvolto beim als Malvollette trägt sich am besten ein mittelweiches Pelzmantel. Wer leicht zu Schnupfen oder Blennorrhoe geneigt ist, kann auch eine wollene Leibbinde und einen guten Halskragen wohl ertragen.

In oemäßigsten Jonen dient als Hausgetränk für den Monat Mai die Malvolto.

Es wird niemals als Gelegenheitsbesuch, lästige Einladungsverpflichtungen zu erlösen und wenn wirklich alle eingeladenen die Privatität besitzen zu kommen, kann die Malvolto mit Hilfe von Selterwasser zu nicht zu erspöhen Quantitäten erstreckt werden.

Es gibt auch eine öffentlich verkaufte Malvolto, die mitunter das beste Mittel ist, um von jeder Frühlingsgrippe mit einer solchen raschen Trunk für immer erlöst zu sein. Wohl behaupten manche, Strachin oder eine Mischung Schwefel mit etwas Nattengist sei ein noch sicherer wirkendes

Der vierbeinige Steuerzahler

Die nachfolgenden Ausführungen sind angefaßt der Tatsache, daß dem Mannheimer Bürgerausschuß der Stadträtliche Antrag vorliegt, die Hundsteuer wesentlich zu erhöhen, von besonders aktuellem Interesse.

Der Frühling pflegt sich im Deutschen Reich regelmäßig damit anzufangen, daß an allen Orten, an denen man das jaghafte Sprossen einiger Grassälmler erhofft, sauber gemalte Schilder eingegraben werden, auf denen zu lesen steht: „Hunde sind auf sämtlichen Wegen an der Peine zu führen. Das Betreten der Anlagen außerhalb der Wege ist verboten.“ Der Gerechte erbarmt sich seines Viehes“, heißt ein wundervolles Wort der Bibel. Also ist die hohe Obrigkeit nicht gerecht, denn sie verfährt den armen Hundern gegenüber mehr als grausam. Wie, bitte, der Hund hat kein Recht auf den Rasen? Aber er ist doch Steuerzahler. Es fragt sich, ob die Stadt von jedem Mitbürger jährlich so pünktlich die Steuern erhält, wie von den Hundern. Wer aber für die Stadt etwas leistet, der darf von der Stadt eine Gegenleistung verlangen. Das einzige Entgegenkommen, das der Hund von der Stadt erwartet, ist, daß er den Rasen betreten darf. Der Hund ist für und überfütterte Stüdler das letzte, was uns mit der Natur verbindet. Ebenso bedeutet der Rasen für den Hund den letzten Rest von Naturverbundenheit. Der Rasen ist vielfach der einzige Lichtblick in seinem Hundebahnen. Man beobachte nur, mit welcher Wärme jeder Hund mit einem eleganten Satz über das Rasengitter hinweggeht, um den Stand des Rasens von den Rasen zu schätzen, wie er gleich in gestrecktem Gaitopp hin und her lauft, und wie er endlich an einem dunklen Drange heraus, gleichsam um eine Dankeschuld für den kurzen Freiheitsrausch abzutragen, den spärlichen Rasen düngen hilft.

Ich sehe die hohe Obrigkeit mißbilligend den Kopf schütteln und sagen: „Das ist eben des Viehes Kern und der Anker der Gerodinnung.“ Nicht doch, ihr allzu Göttergötter. Wenn man kleiner Unannehmlichkeiten willen auf alles Schöne im Leben verzichten wollte, dann müßte man auch die kleinen Kinder abfassen. Der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehes.“ Man wolle man noch nicht gegen die weisheitesten Tafseln mit schwarzer Verbotsschrift sagen, wenn die Befolgung des Verbotes tatsächlich überwachbar werden könnte. Wieviel Kuffschöbäume müßten dazu für die häßlichen Anlagen und besonders am Abend angezündet werden, wenn die Hunde „Auslauf“ haben. Es genügt nicht, wie man es beobachten konnte, daß ein Mann in diesen Anlagen gelegentlich einem Hunde gerade in dem Augenblick, da er sich dessen am wenigsten versteht und von seinen Hinfen keinen feinen Gebrauch machen kann, mit der Karte ins Kreuz schreit, daß er lautend und freudlos an der Menschheit verweist. Das Herz des Gottlosen ist grauam“, heißt es abermals in der Bibel, aber dieser Gottlose zertrampelt auf der Hundelagd mit seinen dicken Schuhen mehr der wichtigen Gräschen, als es ein grazidles Hundepfötchen zu tun vermöchte.

Kann so ein armes Hundevieh wissen, daß jenes Fleckchen Erde, auf dem es sich im Verdüß seinen „Stammbaum“ erkor, ihm im Frühling plötzlich verboten sein soll? Es gibt eine niedliche Geschichte von einem kleinen Jungen, der vor einem hellenden Hunde sich fürchtet. „Du weißt doch, Hunde, die bellen, beißen nicht.“ — Ja, ich weiß das, aber weiß doch auch der Hund? Manahmal sollte man ja meinen, Hunde könnten lesen, denn viele von ihnen drücken angedröhnet der Verbots-tafel auf eine geradezu häßliche Weise ihre Mißachtung aus. Jetzt kommt aber das Schöne bei der ganzen Geschichte: die Verbots-tafel steht vielfach da, wo sie einfach nicht existenzfähig ist. So z. B. an Grünflächen, durch die überhaupt kein Weg hindurchführt. Soll der Hundebesitzer seinen Köter für die hundert Meter anstoppeln, die er an diesen Anlagen vorbeizieht? Bitte sehr, der an den Anlagen vorbeiziehende Weg ist ein Bürgerrecht, auf dem sich auch Hunde frei bewegen können. Vollig heißt das Schild so „Dumm“ wie der Woggenhirsche Kattenzahn, aus dem ein Kräftel den Witterraum herausnahm. Vom Kattenzahn heißt es: „Dumm zog ihn der Senat aus ein.“ Gehehe mit den Verbots-tafeln desgleichen!

Krenen wir uns doch darüber, wenn die dem Auge wohl-tuenden Grünflächen noch weiter durch das muntere Spiel der Tiere besetzt werden. Man kann da die unmittelbaren Tierstudien machen. Jetzt im Frühjahr machen die Hunde auf verbottenerm Rasen doppelt Spaß, weil so viele Jungtiere darunter sind, die tappin und unbedolten aus die gränztlichsten Hundebesitzer zum Spiel auffordern. Weiter alle Gefährte nicht ein Lächeln, wenn der Wind im Vorüberhauchen sieht, wie etwa zwei ganz junge Dadel, die wie Dierhäschen mit wirtelnden Propellerrohren einander nachhagen, wie sie auf den Hinterfüßen stehen und sich gegenseitig umzuwerfen suchen, während ein würdevoller schwarzer Spitz sich höflich als Schiedsrichter in der Nähe hält. Das nächstemal, wenn man vorbeikommt, ist ein Schäferhund mit einem Dobermann in eine solide Keilerei verwickelt, aber die sich ein Pinscher aus angemessener Entfernung schreiklich aufregt. Dann wiederum

steht eine wundervolle, schwarzweiß gefleckte Dogge da und entzückt durch die Art, wie sie regungslos vor sich hinsinkt, viel mehr, als wenn man eine Steinplastik an dieser Stelle aufgebaut hätte. Und so wechelt das Bild jedesmal, wenn man an einem solchen fleckigen Natur mitten in der Großstadt vorbeikommt, das dem Menschenfuß mit Recht verboten ist, das aber den Hundern als Tummelplatz freigegeben werden soll, weil sie wirklich nicht stören. In die moderne Verkehrs-tasse paßt der Hund eigentlich nicht mehr hinein. Manah freundlicher Chauffeur muß mit Geschicklichkeit schnell ausweichen, nur um ein verwirrtes Tier nicht unter die Räder kommen zu lassen. Auf dem Rasen wirkt der Hund als ein Stück der Natur selbst. Man vertreibt ihn nicht aus seinem letzten Paradies, auch er ist ein Steuerzahler.

Nur wenn es ans Zahlen geht, haben die Behörden ein positives Interesse am Hunde, sonst ist ihr Interesse rein negativ. Auf der Straßenbahn und auf der Reichsbahn muß der kleine Putscher zahlen, selbst wenn er auf dem Schoße des Besitzers oder der Besitzerin sitzt. Ein Paket darf kostenlos mitgenommen werden, eine lebende Gans, ein Hühner-vogel in einem Korbe erfreut sich der Gratisfahrt, aber der arme Hund, der einmal draußen im Treten sich andäunten soll, muß einen unverhältnismäßig hohen Fahrpreis zahlen. Der Hund, der in seinen Pflichten voll genommen wird, muß auch in seinen Rechten voll genommen werden. Kämpfen wir um die Hunderechte, die unsere vierbeinigen Mit-bürger und Mitsteuerzahler nicht selbst vertreten können. Geben wir dem Hund das Recht, ein Hund zu sein, selbst auf den geheiligsten Rasenflächen.

Unfallversicherung. Die Kataster der land- und forst-wirtschaftlichen Unfallversicherung für 1926 von Mannheim und Sororte liegen von heute Donnerstag an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auf. Binnen einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer wegen Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe in das Verzeichnis, sowie gegen die Abänderung und Veranlagung ihrer Betriebe beim Genossenschaftsvorstand Widerspruch erheben. Im übrigen sei auf die Bekanntmachung der Ab-schließungskommission hingewiesen.

Schwerer Radlerunfall. Ein junger Arbeiter aus H-nesheim, der gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr mit dem Rade nach Seckenheim fuhr und dabei, ohne auf den ziemlich lebhaften Verkehr dieser Straße zu achten, in den nebenan fahrenden Lokalaus der D. E. G. sah, beachtete nicht die Signale eines herankommenden schweren Lastwagens. Er wurde von dem Wagen so schwer von seinem Fahrrad auf die Straße geworfen, daß er einige Klaffende Kopfunden davontrug. Ein mit dem Motorrad herbeigeeilter Arzt leistete die erste Hilfe, worauf der Verunfallte mit einem Privatfahrzeug nach Seckenheim verbracht wurde. Es ist dies wieder einmal eine eindringliche Warnung für Radfahrer, sich auf ihrer Fahrt, besonders auf belebten Straßen, von nichts ablenken zu lassen. Nur durch die Besonnenheit des Kraftfahrzeugführers, der im letzten Augenblick seinen schweren Wagen herumrühr, ist ein tödlicher Verlauf dieses Unfalles vermieden worden.

Beranstaltungen

J. Rodua Selm und Ralph Benacki im Goldsaal des Apollotheaters. Die beliebte Vortragsspielerin Rodua Selm und ihr Gatte Ralph Benacki, bekannt als Komposit einer großen Anzahl Weltfahrlager, die sich bei ihrem Gastspiel im Oktober vor. Is. des kärntnerischen Besalls des Mannheimer Publikums erfreuen durften, kommen am Sonntag, den 14. ds. Mts., abends zu einem eimaligen Gastspiel in den Goldsaal des Apollotheaters.

Film-Rundschau

Palast-Theater. Der zweite Teil des Weltreisefilms „Die Frau ohne Namen“ fällt in der Handlung etwas gegen den ersten, da sich anscheinend hier der Operateur, ange-regt von den herrlichen Motiven, mit seiner Kamera typ bildmäßigen Sinne durchsetzt. Trotzdem wird der abenteu-erlustige Besucher auf seine Rechnung kommen, da die Taug der Reporter-Konkurrenzen und die schillernde glück-liche Lösung — warum auch nicht — genügend ungewöhnliche Situationen bietet. Aber auf die Handlung kommt es in diesem Film auch weniger an, denn die ausgezeichneten Auf-nahmen von Honolulu, von Jangsekiang, Shanghai und Tokio lohnen allein die Stunde, die man daran wendet. Der Film war eine bequeme Weltreise im Sessel des Theaters.



boxer Joe Humplin gegen Samuel Bluffer, — der Fußball-mann Liberia gegen Stramme US und in Amerika der Meisterschaftsbewerb im Raugummispielen.

Die Linden Käste sind erwacht — Sie säuseln und weden Tag und Nacht. Das Blühen will nicht enden . . .

Theater und Musik

Italien auf der Frankfurter Musikausstellung. Auch Italien wird gemäß seinem hohen Rang in der Musikgeschichte auf der Frankfurter Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ (vom 11. Juni bis 28. August 1927) aufs würdige vertreten sein. Die italienische Regierung hat den berühmten Musik-gelehrten und -kritiker des „Corriere della Sera“, Professor Gaetano Cappari aus Mailand, zum Staatskommissar für die italienische Abteilung der Ausstellung bestimmt. In ihr wird in sechs Räumen die gesamte Entwicklung der italienischen Musik vom Mittelalter bis zur Neuzeit in hervorragenden Einzelstücken gezeigt werden. Handschriften von höchster Werte, Gemälde, Instrumente aller Art, Szenenbilder und Opernansichten werden in historischer Abfolge zur Schau gestellt werden. Unter Leitung des Generaldirektors der „Ente della moderna musica“, Mario Sabroca, Rom, wird man außerdem die Entsendung mehrerer bedeutender italienischer Orchester und Chöre organisieren. Am 10. Juni wird die berühmte Stadtkapelle von Venedig, die Banda municipale di Venezia in Stärke von fünfundsiebzig Musikern unter Leitung ihres berühmten Meisters Carmelo Preite in Frankfurt am Main eintreffen, die direkt von dem Podesta der Stadt Venedig aus Musiksommer in Frankfurt einlädt wird. Dieses Entgegenkommen der Stadt Venedig ist umso größer, als sie ihr köstliches Orchester gerade im Juni zur Ausstellung entbehren muß, und muß besonders hoch bewertet werden, da dieses Orchester noch niemals außerhalb Venedigs konzertierte. Jeder, der einmal das Glück hatte, diese wunderbar vollendete Künstlerchor auf dem Marktplatz in Venedig spielen zu hören, wird mit Begeisterung auch die Gelegenheit benötigen, diese einmal wieder unter nordischem Himmel zu hören. Ferner wird von Italien zur Internationalen Arbeitermusikwoche der ganz einheimische Arbeiterchor der Madriganisi Barcellini aus Mailand (Madriganisi Barcellini) kommen. Dieser Chor hat besonders auf dem Gebiet der modernsten Musik Ansehen erlangt, und seine jüngste Konzertreise durch Italien mit dem überaus schwe-

Fußleidende

Wizard



lesen wir ab Donnerstag, den 12. Mai ein zur kostenlosen Untersuchung und Beratung durch einen hervorragenden Orthopäden sowie zur Vorführung der idealen Einlage

» Wizard « „fertig nach Maß“

Wizard kann mühelos jedem leidenden Fuß individuell angepaßt werden, ist leicht, metalllos, elastisch und anschlüssig, ist aus bestem Korkleder handgewalkt hergestellt, erfordert keinerlei Reparaturen und hilft gegen Fußschmerzen und Fußbeschwerden jeder Art.



Stadt. Rathaus, Bogen 4-9



solche Presto, Seidel & Naumann, Germania, Simson und andere nur erstklassige Marken zu den billigsten Preisen u. günstigsten Zahlungsbedingungen. Beste Garantie. Selbstbedienung sowie alle Ersatzteile äußerst billig. Tel. 22726 **Josef Schieber** a 7, 16

Geld-Verkehr

Hypotheken - Immobilien
Vermittlung gewerblicher Räume
Bank- und Steuerberatung
Grundlagen u. Sanierungen
Erbachen u. Wertpapiere
Mannheimer Bankkommissionen- & Treuhandbüro
Jacob Pabst 6150
Jetzt Prinz-Wilhelm-Str. 19
Tel. 29 006 (am Rosengart.) Büro 9-1

Heirat
Verheiratete vermittelt
Frau Schmidt, T. 1, 2, 25091

Moderne Waschstoffe

In großer Auswahl

KRAMP

bei

Friedrich Dröll

gegr. 1856
Erstes Sanitätshaus am Platze
Telephon 30460
nur **Q 2,1** **MANNHEIM** nur **Q 2,1**

empfiehlt sich in:
Leibbinden, Spezialmodelle nach allen Systemen, Extraanfertigung nach Angabe der Herren Aerzte, **Bandagen**, Maßanfertigungen in **Gummistrümpfen** gegen Krampfadern, **Plattfußeinlagen** bei Senkfuß individueller Untersuchung durch Beleuchtungsapparat, **sämtliche sanitäre Gummi- und Emaillewaren** **elektromedizin. Apparate, Quarz- und Solluxlampen, chirurg. Instrumente, Operationsmöbel, Krankenfahrstühle** in bester Ausführung zum herabgesetz. Preise v. Mk. 185.-
Fachgemäße Herren- und Damenbedienung.
Kassenlieferant

Offene Stellen

Sofort gesucht
Heisende, auch Ober-
reisende mit Kolonne
u. Kabinenwerbung
auf eine Nam.-Wochen-
zeitschrift mit Verzicht
Die Heiserei d. seit
Jahrzehnten bestehend.
Blatt, best. Billigkeit,
kontinuierliche Verleger-
Bedienung, Verkauft
großartig, Propaganda-
fach, Erfolg u. leichtes
Arbeits. Es wird nur
auf echte Kräfte ver-
zichtet, erst. unt. M M
S 536 an W.-D.-Anst.
Wien u. Poststr. 22 beim
0101

**Vers. Zeitschriften-
Reisende**
werden gegen höchst
Vorzugslohn angestell.
Sofort. Donnerstag,
12. Mai, zwischen
9-5 Uhr. *5492
Wiederwart. Poststr.
11 2, bei Fern.

Herren
sind Damen) am
Besuch der Prioren-
schloß bei Weiskel.
Ober-Großhansl. Keine
Verheiratung od. Hei-
rath. Vorzugslohn, erw.
von 3-6 im Gehalt
„Der goldenen Hans-
Zisterliere.“ *5490

Lehrling
u. Lehrling
verloren gesucht.
Angeh. unt. U U 49
a. d. Gehalt. *5200
Von Heiliger Schreib-
Bema ver. sofort und
per 1. Juli. 1819

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Lehrstelle
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Stellen-Gesuche

**Haupt- oder
Nebenverdienst**
beim im Hause,
Wohnort gleich.
Angeh. unt. F T 3140
an W.-D.-Anst. n.
Poststr. Frankfurt/M.
0215

Kaufmann
30 Jahre alt, verheiratet
in Buchführung, Buch-
haltung, Angeh. unt.
S R 87 a. d. Geschäfts-
stelle Nr. 18. *52154

**Lehrstelle-
gesucht.**
Für aus der Mittel-
schule entlass. Jungen
wird Lehrstelle in
elektron. Geschäft
gesucht. *5443

Solid. Mädchen
in Küche u. Haushalt
durchaus perfekt, mit
guten Zeugnissen, per
1. Juni gesucht.
Zimmermädchen vor-
handen. *5071
Schneckenstr. 18.

Nettes Fräulein
welches gut dän-
isch spricht, kann
und dem Haushalt
vorhanden ist, in
Geschäftsstelle für
Haar oder später
gesucht. Gute Be-
handlung, ev. Pa-
mentenbesitzer. Ab-
in der Gehl. *5433

Gebildete Dame
langjährig als Be-
gleiterin in alter, Herrn
gesucht. Angebote unt.
V P 63 a. d. Geschäfts-
stelle Nr. 18. *52304

Stellen-Gesuche
Lehrstelle.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Stellen-Gesuche
Lehrstelle.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Stellen-Gesuche
Lehrstelle.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Stellen-Gesuche
Lehrstelle.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, ge-
wonnener Kräfte, Junge, 4 Jahre Mittelschule
Stelle als Buchhalterlehrling. Best. An-
unter V P 61 an die Geschäftsstelle. *5459

Verkäufe

**Neues Ein- oder
Zweifamilienhaus**
in Giesenheim in gut.
Park, mit Garten, per
1. Juli bezugsfähig, billige
zu verkaufen. 1749
Röh. des. Georg Meier
Seckenheim, Tel. 53.

Lebensmittelgeschäft
Veden mit 4 Neben-
räumen, mit Gerichten
zu verkaufen, Erforderl.
ca. 4000 M. Angebots-
erb. unter U E 25 an die
Geschäftsstelle. *52197

Delikat.-Geschäft
modern eingerichtet, m.
2 Zimmer u. Küche
sowie 2-3 Zimmer.
Angebot unt. V N 58
an die Geschäftsstelle. *5443

Schneid.-Einrichtg.
sowie 2-3 Zimmer.
Angebot unt. V N 58
an die Geschäftsstelle. *5443

Grundschuldbrief
A 5000.- auf höchst
Objekt zu verkaufen.
Angeh. unt. F T 3140
an W.-D.-Anst. n.
Poststr. Frankfurt/M.
0215

Junge geb. Frau
s. legt als Vertrags-
dame tätig, sucht hier
passende Stellung.
Angeh. u. V C 48
a. d. Geschäftsstelle. *5430

Hausochter
in H. Haus u. Nam.-
Anstellung u. gut. Be-
handl. Auf Lohn wird
nicht gesehen. Angeh.
an G. Reiter, W. beim,
Große Metzgerstr. 5.

**Suche für m. ruhige
Stelle**
hier oder Wachen 619
18. 5. od. 1. 6. nach d.
Frei od. sonst. in best.
Dank, wo die die Ver-
lernung d. Kodens u.
Dank. nach m. Zeit
mehr auf at. Bedandl.
als Lohn. Anst. bitte
H. Handhaber, W. Eilen
Hofstr. 20, 11.
*2176

Ohrt., Heil. u. f. f. f.
Mädchen
es, m. gut. u. lang.
Zeugniss, das einfach
bürgerl. Leben kann.
Suche Stelle a. 1. Juni
in nur H. Haushalt,
alles sehr gut erhalt.
Billig zu verkaufen. Bei
*5429
Schneckenstr. 47.
Stettinstraße. *5429

2 Dipl.-Schreibstische
wenn gebr. zu ver-
kaufen. Preis 50 M. Anst.
Oggersheimerstr. 24,
Palmgasse. *5429

Vermietungen

Wirtschaft
mit Nebenraum und
Rezeption, in guter
Verbindung, ist an
täglich, funktionell.
Bürofläche zu ver-
pachten. Tauch-
wohnung u. 3 Zimmer
erforderlich. Angebote
unter V B 47 an die
Geschäftsstelle. *52318

**Ich habe zu
vermieten**
groß. Boden mit
Rezeption, in guter
Verbindung, ist an
täglich, funktionell.
Bürofläche zu ver-
pachten. Tauch-
wohnung u. 3 Zimmer
erforderlich. Angebote
unter V B 47 an die
Geschäftsstelle. *52318

1 Zimmer und Küche
von kinder. Ehepaar
mögl. sofort einziehen
oder Nachher gesucht.
Angeh. unt. K. 21 an die
Geschäftsstelle. *5409

1-2 leere Zimmer
m. Hochpreisigkeit zu
mieten gesucht. Angeh.
unter S C 78 an die
Geschäftsstelle. *52180

Gut möbl. Zimmer
Röh. des. Georg Meier
Seckenheim, Tel. 53.

Schön möbl. Zimmer
sowie 2-3 Zimmer.
Angebot unt. V N 58
an die Geschäftsstelle. *5443

Wohn-u. Schlafzim.
Sehr schön möbl.
Angeh. unt. U U 49
a. d. Gehalt. *5200

Wohnung
Suche 3-4 Zimmer-
wohnung mit Bad,
mögl. Nähe Stro-
markt oder Wasser-
turm. 3 Zimmer mit
Bad. kann eventl. in
Zustand gegeben werd.
Unkostenvergt. nicht
angebracht. Best.
Angebot u. P C 98
an die Geschäftsstelle. *52180

**3 ev. 4-Zimmer-
Wohnung**
mit Bad od. ohne Bad
billig zu vermieten.
*5409 T 4, 5, 4, St.

Schön möbl. Zimmer
m. 2 Betten (evtl. m.
Bett). an besuchl. E-
p. u. a. 2 Herren.
unter 15. 5. od. 1. Juni
a. vermieten. Anst.
U 3, 22, Bäckereistraße
*52198

Vermischtes

**Pilze und
Kunstpilze**
werden schnellstens
geliefert. 1000
F. Meier
Mannheim, P. 1, 8

Zimmer Tapezierer
samt Tapete von 10 M.
an bei laubert. Mann-
h. Eder, Tavolarastr.
N. 3, 2, Tel. 22 400.
*52200

**Damen-
Garderoben**
werden schnellstens
geliefert. 1000
F. Meier
Mannheim, P. 1, 8

Privat-Auto
empfehlen sich zu
fahren oder
bei laubert. Mann-
h. Eder, Tavolarastr.
N. 3, 2, Tel. 22 400.
*52200

Lösch, H. A.
Telephon 210 1

**Trauer-
Garderoben**
werden schnellstens
geliefert. 1000
F. Meier
Mannheim, P. 1, 8

Radio-Armbruster
Q 2, 22, Tel. 22 400
Kleiner Mann, Mann-
h. Eder, Tavolarastr.
N. 3, 2, Tel. 22 400.
*52200

**Küchen-
Einrichtung**
natur. Holz, evtl. mit
169.-, 195.-,
235.-, 275.-
bis 550.-
Carl Graf
Mannheim, P. 1, 8

Unterricht
in
Englisch
Französisch

Konversation
in
Englisch
Französisch